

Milobauer Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 17.

Samstag, 10. Februar 1900.

36. Jahrgang.

M u n d s a n.

— Für den Privatverkehr sind besondere Freimarken zu 30 und 40 Pfg. hergestellt worden; dieselben kommen laut „St.-Anz.“ im Laufe dieses Monats bei sämtlichen Postanstalten des Landes zur Ausgabe.

Stuttgart, 7. Febr. Die Hofschau-
spielerin Frau Benzinger-Wahlmann, bei
der sich Symptome von Gemütskrankheit
einstellten, erhielt einen mehrwöchentlichen
Urlaub und siedelt nach der Heilanstalt
Kennenburg bei Eßlingen über.

Calw, 6. Febr. Die Holzpreise sind
auch in unserer Gegend in diesem Jahre
hohe. Bei einer gestern in Stammheim
stattgefundenen Versteigerung von einem
großen Schlag Buchenholz wurden für
einen Nm. schöne Scheiter bis zu 13 M.,
für ein Nm. Prügel 10—12 M. und
für 100 buchene Wellen 18—24 M.
gezahlt.

Heilbronn, 6. Febr. Die Ein-
wohner und Besucher unserer Stadt können
von jetzt ab durch eine „Buren“-Straße
luftwandeln. So haben nämlich die
Väter der Stadt in der heutigen Sitzung
beschlossen und damit wohl den Rekord
geschlagen in dem Bestreben, dem tapferen
Burenvolf einen Beweis der Sympathie
zu geben.

Berlin, 7. Febr. Im Befinden
des Abgeordneten Dr. Lieber ist, der
„Germania“ zufolge seit gestern Abend
wieder eine Verschlimmerung eingetreten,
welche zu ernstern Besorgnissen Anlaß
gibt.

Berlin, 7. Febr. Der Abg. Lieber
empfing heute die Sterbesakramente; sein
Zustand ist hoffnungslos.

Berlin, 6. Febr. Eine sehr starke, von
der freisinnigen Vereinigung einberufene
Versammlung, woran auch hervorragende
Mitglieder der freisinnigen Volkspartei
teilnahmen, nahm mit überwältigender
Mehrheit eine Resolution zu Gunsten der
Flottenvorlage an.

Kiel, 5. Febr. Eine tragische Scene
hat sich in einem Ballsaale hier abgespielt:
In der Nacht von Sonnabend auf Son-
ntag wurde die 19jähr. Tochter des Ge-
fängnisvorstehers Streich im Ballsaal
von einem Menehalmörder erschossen. Es
war in der Maskerade des plattdeutschen
Vereins und die junge Dame saß neben
ihrer Mutter am Kaffeetisch, während
die Musik zur Polonaise aufspielte. In
diesem Augenblick krachte ein Schuß, und
das unglückliche Mädchen sank, gerade

ins Herz getroffen, tot vom Stuhle. Der
Mörder hatte den tobringenden Schuß
durch ein offenstehendes Fenster auf sein
Opfer abgefeuert und war dann entflohen.
Noch während der Nacht wurden die
Brieffschaften der Ermordeten untersucht,
und es fanden sich darunter Drohbrieffe,
von dem hier in Stellung befindlichen
Apothekergehilfen herrührend. Dieser hatte
das junge, hübsche Mädchen mit An-
trägen verfolgt und war abgewiesen wor-
den. Er wurde in seiner Wohnung ver-
haftet, leugnet jedoch entschieden, die That
ausgeführt zu haben. Ein in seiner Be-
hausung vorgefundener Revolver, sowie
eine Anzahl vergifteter Bonbons, bestärk-
ten den Verdacht; auch kann der Beschul-
digte keine genügenden Alibibeweise er-
bringen. Als man den mutmaßlichen
Mörder in das Polizeigefängnis bringen
wollte, dessen Vorsteher der Vater des
jungen Mädchens ist, lehnte dieser die
Aufnahme mit dem Werken ab, daß
er nicht dafür einstehen könne, daß er sich
an dem Mörder seines Kindes nicht
thätlich vergreife. Der Gefangene wurde
daher zunächst in der Hauptwache interniert.
Pflüger ist ein Sohn des zur Zeit in Italien
weilenden Professors Pflüger aus Göp-
pingen. — Der des Mords der Helene
Streich beschuldigte Apotheker Pflüger zeigte
beim Verhör vor dem Untersuchungsrichter
ein unbefangenes, sicheres Auftreten und
behauptete, während der Zeit des Mords
in der Apotheke Wache gehalten zu haben.
Der neben dem Thatort belegene morastige
Bootschafen soll nach der Mordwaffe ab-
gesucht werden. Pflüger ist am 3. Dez.
1875 in Göppingen geboren.

— Aus Graz wird dem neuen Wiener
Tagblatt berichtet: Eines Tages erschien
bei der Gutsbesitzerin Anna Poglayen
ein Herr, auf dessen Visitenkarte stand:
„Sigmund Edler v. Edlenyi, Manenritt-
meister i. P., Rittergutsbesitzer“. Herr v.
Edlenyi kaufte Frau Poglayen das ihr
gehörige Gut Mahenberg um 115 000 fl.
gegen Uebernahme von 5000 fl. Hypothekar-
schulden und Jahresraten ab. Anzahlung
war nicht verabredet. Bald darauf be-
zog der Rittergutsbesitzer die Herrschaft.
Er schien ein Sonderling, denn er hielt
den Einzug in die Besizung in zerriß-
senen Schuhen und Kleidern. Bald darauf
wurden die Forstbestände ausgelagert
und das Holz zu solchen Preisen verkauft,
daß Bedenken über Herrn v. Edlenyi
aufstauten. Die Recherchen ergaben,
daß Herr v. Edlenyi eigentlich Samuel

Grünbaum heiße und in Ungarn wegen
Mordes zu fünfzehn Jahren schweren
Kerkers verurteilt worden war. Er hatte
damals dem Ermordeten seine eigenen
Kleider angelegt, um glauben zu machen,
er, Grünbaum, sei der Tote, und wollte
sich die für den Todesfall abgeschlossene
Versicherungssumme auszahlen lassen.
Dieser Tage stand er nun wegen Betrugs
vor den hiesigen Geschworenen. Er leug-
nete, der Grünbaum zu sein, wurde jedoch
von einem Aufseher der Illavaer Straf-
anstalt agnosziert und auf Grund des
Verdicts zu acht Jahren schweren Kerkers
verurteilt.

Amsterdam, 7. Febr. Die als
Gerücht schon länger verbreitete Nachricht
von der Niedermachung des 5. Lancier-
regiments durch die Buren bei Ladysmith
wird durch einen Brief eines Holländers
aus dem Lager vor Ladysmith, den ein
Amsterdamer Blatt veröffentlicht, aufs
neue bestätigt. Es heißt in dem Briefe:
„Sie werden wahrscheinlich gelesen haben,
wie entsehrlich das 5. Lancierregiment in
der Schlacht bei Clands-vaagte gehauft
hat. Die Verwundeten — hauptsächlich
Deutsche und Niederländer —, die auf
dem Schlachtfelde lagen, wurden mit
Lanzen durchbohrt, auch nachdem sie sich
ergeben und ihre Waffen weggeworfen
hatten. Zahlreiche Buren haben deshalb
mit Deutschen und Holländern einen Eid
geschworen, keinem Lancier mehr Pardon
zu geben. Vor etwa 14 Tagen machte
daselbe Regiment Lanciers einen Ausfall
auf die Wachtposten der Buren, die etwa
25 Mann stark waren. Diese zogen sich
zurück, aber eine Abteilung Freistaatler
unter Prinsloo erschien im Rücken der
Lanciers, während von General Lukas
Meyers Truppen etwa 200 Mann dem
Wachtposten zu Hilfe kamen. An ein
Entkommen der von allen Seiten einge-
schlossenen Lanciers war nicht mehr zu
denken, und die 600 Mann, die das eng-
lische Regiment stark war, wurden bis
auf fünf niedergeschossen; diese fünf durften
abziehen, um dem General White zu melden,
was geschehen war.“

London, 6. Febr. Dem „Bureau
Dalziel“ wird aus Shanghai gemeldet:
Kaiser Kwangsu lebt und ist in Sicherheit.
Nachdem die Edikte vom 24. und 25.
Januar erlassen waren, schickte der japa-
nische Gesandte eine Note an den chine-
sische Ministerat, worin er sagt: Wenn
es nur die Absicht der chinesischen Regie-
rung wäre, den jungen Prinzen Tun zum

Thronfolger zu ernennen, dann wolle sich Japan nicht einmischen, wenn die Regierung aber versuchen sollte, Kwangsu abzusetzen, so würde Japan aktiv eingreifen.

Nach Angaben der Buren stellen sich die Verluste der Engländer in den drei letzten Hauptschlachten folgendermaßen: bei Stormberg: 200 tot, 300 verwundet, 672 gefangen. Bei Magersfontein: 1500 tot, 2000 verwundet, 66 gefangen. Bei Colenso: 2000 tot, 3000 verwundet, 150 gefangen. Darnach ergibt sich in diesen 3 Schlachten zusammen an Toten 3700, an Verwundeten 5300, an Gefangenen 922.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 7. Febr. Das Kriegsamt bestätigt, daß General Buller am 5. Febr. den Tugelafluß wieder überschritten hat und sich auf dem Marsche nach Ladysmith befindet. Die Operationen sind noch im Gang.

London, 7. Febr. Meldung aus dem Burenlager bei Ladysmith vom 6. ds.: Seit gestern werden die Stellungen der Buren am oberen Tugela mit Marinegeschützen und anderen Kanonen von den Engländern beschossen. Die britischen Truppen überschritten den Fluß bei Pontdrift und Molendrift, um die Stellungen der Buren im Sturmangriff zu nehmen. Bei Pontdrift schlug General Burgher die britischen Truppen zurück, die in großer Verwirrung wieder über den Tugela zurückgegangen sind. Bei Molendrift dauert das Gefecht mit den Buren aus Stenderton und Johannesburg noch fort. Die Buren hatten keine Verluste. Die Kanonade, die mit mehr Kanonen als bisher ausgeführt worden war, ist die heftigste, die bis jetzt stattgefunden hat. Der Donner der Kanonen hielt den ganzen Tag an. Die Beschießung wurde heute früh mit noch mehr Kanonen wieder aufgenommen.

Ladysmith, 6. Febr. Meldung aus dem Burenlager. Bei dem gestrigen Kampf am Tugela hatten die Engländer große Verluste am Pont-Drift. Am Molen-Drift nahmen sie einen kleinen Kopje ohne Bedeutung ein, den sie jetzt noch besitzen. Die Verluste sind dort unbekannt. 4 Freistaatsburen sind gefallen. Die Konnonade aus grobem Geschütze läßt nach.

Auch aus Spearmanslager, also aus dem Hauptquartier Bullers, liegt nun ein Bericht über den neuesten Versuch zum Entsatz von Ladysmith vor. Danach war das Ergebnis des 2tägigen Kampfes (5. und 6. Febr.) bisher dies, daß der linke Flügel der Engländer geschlagen und über den Tugela zurückgeworfen wurde. Dagegen gelang es dem rechten Flügel, eine befestigte Anhöhe, den Kranz-Kloof zu nehmen und gegen einen Versuch der Buren, ihn am Abend des 6. zurückzuerobern, siegreich zu behaupten. Vorläufig muß dahingestellt bleiben, ob die Engländer damit wirklich einen großen Erfolg errungen haben. Der engl. General sagt nichts davon, daß ihm nun der Weg nach Ladysmith offen stehe. Die Engländer selbst nennen Kranz Kloof einen Vorberg, jedenfalls sind dahinter noch höhere Berge und auf dem Weg nach Ladysmith darf man noch zahlreiche, wohlgedeckte Befestigungswerke der Buren annehmen. Daß das Treffen blutig und für die Engländer verlustreich war, geht daraus hervor,

daß der das Ambulanzkorps bei Buller kommandierende Offizier am 6. Febr. nach Durban um schleunige Absendung von 100 weiteren Trägern telegraphierte.

London, 8. Febr. Nach einer Meldung aus Spearmanskamp vom 7. d. M. beläuft sich der englische Verlust beim Uebergangsgefecht am Tugela am Montag auf 250 Mann.

Eisenbahn-Fahrplan für den Sommerdienst 1900.

Der „Staats-Anz.“ veröffentlicht die Anträge, welche die Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen in Bezug auf den Sommerfahrplan 1900 gestellt hat. Hiernach treten vom 1. Mai ab auf der Strecke **Pforzheim-Wildbad** folgende Änderungen gegenüber dem vorjähr. Sommerfahrplan ein:

Wildbad ab:

bisher	künftig
4.35 (Werkt.)	4.30 (Werkt.)
5.47	5.47
—	7.42
8.50	8.50
11.21	10.52
1.30 (Sonn- u. Feiert.)	1.30 (täglich)
1.10 (Werkt.)	1.10 (Güterz.)
3.40	3.25
6.22	5.40
8.10	8.10
9.25 (Sonn- u. Feiert.)	9.25 (Sonn- und Feiertags.)

Wildbad an:

bisher	künftig
8.07	8.07
—	9.46
11.48	10.50
—	1.20
2.45 (Sonn- u. Feiert.)	2.45 (Sonn- u. Feiert.)
3.22	3.22
5.18	5.13
7.27	—
8.36	7.50
11.30	11.30

Der künftige Sommerfahrplan hat demnach dankenswerte Verbesserungen erfahren. Neu eingelegt wurden die folgenden 3 Züge:

Wildbad ab 7.42	Vorm.
Pforzheim an 8.30	"
Mühlacker an 9.10	"
" ab 9.18	"
Stuttgart an 10.11	Schnellz.
Karlsruhe ab 7.25	Vorm.
Pforzheim " 8.48	"
Wildbad an 9.46	"
Stuttgart ab 10.43	Vorm.
Karlsruhe " 11.42	"
Pforzheim " 12.30	"
Wildbad an 1.20	"

Der Personenzug, welcher um 7.45 Vorm. in Stuttgart abgeht wird künftig schon um 10.50 (statt bish. 11.48) hier eintreffen, da der einstündige Aufenthalt in Pforzheim wegfällt. Der bisher nur an Sonn- und Feiertagen laufende Personenzug: Wildbad ab 1.30 Nm., Pforzheim an 2.18 soll künftig täglich ausgeführt werden, dagegen fällt die Personenbeförderung in dem Güterzug Wildbad ab 1.10, Pforzheim an 3.30 Nm. weg. Der bish. Abendzug Wildbad ab 6.22, Stuttgart an 10 Uhr, wird künftig um 5.40 von hier abgehen und schon um 7.40 in Stuttgart eintreffen (Schnellz. ab Mühlacker); ferner wird ein solcher in Stuttgart 5.45 Nm. (statt 6.10) abgehen und hier um 7.50 eintreffen (Schnellzug bis

Mühlacker.) Sonn- und Feiertags wird ein Personenzug Pforzheim ab 5.55 Vorm., Wildbad an 6.48 Nm., zur Ausführung kommen.

Unterhaltendes.

Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von M. Ling. (Fortset.) (Nachdruck verboten.)

„Was willst du thun?“
 „Wenn es möglich ist, warnen wir den Kapitän, und jedenfalls springen wir ihm bei, wenn die Schurken etwas gegen ihn unternehmen. Aber schweig jetzt. Der nge Tom horcht und sein Messer ist arf und steckt nur lose in der Scheide.“
 Als wir am andern Morgen hinaufgingen, trat uns an der Treppe Tom entgegen und fragte drohend: „Nun?“
 Ich gab ihm keine Antwort, sondern schob ihn beiseite und John folgte mir. Er sah uns wütend an, schüttelte die Faust und murmelte einen Fluch. „Es hilft euch nichts, ihr Schufte; wir werden auch ohne euch fertig!“ zischte er hinter uns drein.

Wir traten aus Steuer. Die übrigen thaten ihre Arbeit kamm und lungerten auf dem Verdeck herum, da und dort. Der lange Tom und etliche der schlimmsten, besonders die Spanier hielten sich in der Nähe der Treppe auf, die zur Kajüte des Kapitäns hinabführte. Endlich hörte man ihn seine Thüre zuschlagen und fluchend die Treppe heraufstolpern. Als er die Leute nicht bei der Arbeit sah, fing er an zu schelten und ergriff eine Handspeiche, um sie dem Nächsten über den Kopf zu schlagen. Da stürzte der lange Tom von hinten über ihn her und umklammerte seinen Hals. Der Kapitän wehrte sich wie ein Verzweifelter, aber die Andern hatten schon zugegriffen, ihn aufgehoben, und bis ich herbeilief (John mußte am Steuer bleiben), ihn an die Brüstung getragen und über Bord geworfen. Es war die Sache eines Augenblicks. Eine Weile noch kämpfte er mit den Wellen, fluchte alles Verderben über die Mörder herab, dann sank er.

Eine tiefe Stille folgte, — dann aber erhob sich ein Gebrüll: „In die Kajüte und das Geld geteilt!“

„Nein!“ schrieen andere, „erst die Rumfässer herauf! Lang genug hat der Kapitän allein getrunken!“

„Nein!“ überschrie der lange Tom alle andern, „erst diese hier!“

Damit stürzte er und die Spanier auf John Plaster und mich los, und trotz unserer Gegenwehr hatten sie uns mit den andern bald überwältigt und gebunden. Dann holten sie ein Rumfaß auf Deck und begannen zu trinken. Bald waren sie voll und toll!

Als das Gelage eine Weile gedauert hatte, gebot Tom Stille. „Jetzt halten wir Gericht über die Verräter!“ Er wandte sich gegen uns.

„Wir haben euch nicht verraten!“ jagte ich.

„Aber ihr hättet es gethan und thätet es noch, mein Jüngelchen, wenn ihr könntet. Wir sparen euch die Mühe. Ihr wolltet nicht mit uns an Land gehängt werden, nun werdet ihr's von uns an Bord. — An die Raa mit ihnen!“

Sie schleppten uns nach vorn. Ich kam zuerst daran.

Als sie mir die Schlinge um den Hals legten, rief Einer: „Halt! Paul soll nicht baumeln! Er hat mir das Leben gerettet!“ — Er war zu Anfang unserer Fahrt über Bord gefallen und ich ihn nachgesprungen und hatte ihn, da er nicht schwimmen konnte, so lange über Wasser gehalten, bis ein Boot uns beide einholte.

„So viel für dein schuftiges Leben, du Hund!“ schrie Tom und gab ihm einen furchtbaren Faustschlag zwischen die Augen, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. „Vorwärts! auf mit ihnen!“

Da erhob sich ein Murren unter den andern. „Er soll nicht wie ein Hund sterben! John auch nicht! Sie sind brave Jungen und sollen einen Seemannstod haben!“

Argwöhnisch und drohend lickte Tom umher. „Dann über Bord mit ihnen! Ich hab' ihnen versprochen, daß sie denselben Weg gehen sollen wie der Kapitän, wenn sie nicht mit uns halten!“

„Nein,“ schrie einer, „auch nicht wie Katzen sollen sie erlaufen! Seht sie in ein Boot und laßt sie sehen, wie sie sich weiter helfen!“

Tom schien Lust zu haben, sich zu wiedersehen und spielte mit seinem Messer. Als er jedoch sah, daß der Vorschlag den Beifall der andern fand, schwieg er. So wurde das kleinste Boot ausgesetzt, unsere Stricke wurden gelöst und wir gezwungen, hinabzusteigen.

„Gebt uns Wasser und Zwieback, Jungens!“ bat ich. „Ihr werdet doch ein paar Schiffsmate, welche so lang mit euch gefahren sind, nicht elend verhungern und verdursten lassen.“

Die Leute berieten, und Tom, der es nicht zulassen wollte, wurde überstimmt. Eine winzige Tonne mit Trinkwasser ließen sie in unser Boot herab und warfen ihr einige Schiffszwiebade nach.

Noch einmal versuchten wirs und baten den Steuermann um einen Kompaß und um den Kurs zum nächsten Hafen.

„Damit sie dort inzwischen den Galgen rüsten, bis wir kommen, ihr Narren?“ rief Tom. „Steuert eurer Nase nach, so gelangt ihr dahin, wo ihr hingehört! — Kappt das Tau, sag' ich!“

Ein Arzthieb — und wir trieben ab. Eine Zeitlang folgten wir dem Schiff, von welchem Geschrei und Gejohle herüberlörnte. Aber bald war es unsern Augen entschwunden.

Wir banden das Steuer fest, um so viel wie möglich in demselben Kurs zu bleiben. Denn wir dachten, die Meuterer werden auf die nächste Küste abhalten. Während wir gebunden auf dem Deck lagen, hatten wir sie verabreden hören:

sie wollen sich der Küste nähern, das Schiff in Brand stecken und mit dem Geld des Kapitäns sich ans Land machen.

Wir genoßen unsern Zwieback in den kleinsten Stücken und das Wasser fast nur tropfenweise, aber nach zwei Tagen waren wir doch damit zu Ende. Und bald begannen die Qualen des Hungers und Durstes. Ich will sie euch nicht schildern. Sie sind entsetzlich. Wir hatten uns bisher die Augen fast blind gesehen nach einem etwa vorüberkommenden Schiff, aber kein Segel entdecken können. Noch vier Tage, wie ich nachher erfuhr, trieb unser Boot auf der See. Wir lagen in Betäubung auf dem Boden, mein Kopf brannte wie im Fieber. Ich träumte von nichts, als von köstlichen Speisen und kühlenden Wasserquellen. Es war ein Zustand zum Wahnsinnig werden. Einmal meine ich noch gehört zu haben, wie John zu singen und zu tanzen begann, und ich merkte, daß das Boot lebhaft schwankte. Es war mir gleichgültig, ob es umschlug, — nein, ich wünschte, daß es geschehen möchte. Dann hörte ich einen Ton, wie wenn ein Körper ins Wasser fällt. Von da an fehlt mir jede Erinnerung.

Als ich wieder zum Bewußtsein kam, lag ich in einer Hängematte und ein Schiffsarzt stand neben mir. Auf dem Kopf hatte ich nasse Tücher. „Er rührt sich“, sagte der Doktor. „Es scheint, daß er sich durchreißt. Wenn er nicht solch ein kräftiger Bursch wäre, würde er nicht mehr aufgewacht sein. Na, wie geht's, mein Junge?“ Meine Schwäche erlaubte mir nicht zu antworten. „Schon gut, mein Bursch, schließ nur die Augen wieder. Gebt ihm die Arznei, Wärter, in einer Stunde komme ich wieder.“

Allmählich erholte ich mich und hörte, daß sie mich im Boote treibend gefunden haben. John war nicht mehr darin, der arme Kerl. Ich war von einem Dampfer aufgenommen worden, welcher von Kalifornien kam und nach Charleston bestimmt war. So kam ich zum drittenmal dorthin. (Fortf. folgt.)

Gemeinnütziges.

— Eine praktische Preisaufgabe, die allgemeines Interesse verdient, veröffentlicht in seiner neuesten Nummer der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Nicht um den Glücklichen, die in der Lage sind, sich in ihrem Garten ein Haus zu bauen, das Denken abzugewöhnen, heißt es, „sondern ihnen Anhaltspunkte zum Vergleich für die eigenen Bedürfnisse zu geben“, ist ein Preis von 400 Markl ausgesetzt für den gelungensten Entwurf (Schauansicht, geometrische Zeichnungen, Erläuterungsbericht und Kostenüberschlag) eines Landhauses im Garten in einfach bürgerlicher Ausstattung für eine Familie mit 3 Kindern. Das Haus — die einzelnen Räume werden angegeben — darf ausschließlich Grund und Boden, guten Baugrund vorausgesetzt, höchstens 15 000 Mk. kosten. Wer sich des Näheren für die Aufgabe interessiert, erhält die Nummer mit den genauen Angaben über diese Preisaufgabe umsonst von dem Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. zugesandt.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 2. bis 9. Febr. 1900.

Aufgebote:

- 2. Febr. Kieffer, Johannes, Küfer in Fzingen und Anna Luise Eitel von hier
- 6. „ Hartmann, Johann Nikolaus, Gasthofbesitzer und Witwer von Forzheim u. Marie Wilhelmine Gutbus von hier
- 7. „ Mayer, Gottlob Georg, Schreinermeister von hier und Sophie Kathrine Kassinova von hier

Eheschließungen.

- 5. „ Kuhn, Christian August, Conditore von Urad und Luise Christiane Baesner von hier

Geburten:

- 2. „ Großmann, Christian Friedr., Stationsstagslöhner 1 Sohn.
- 2. „ Aldinger, Ludwig Gottfried, Fuhrmann 1 Sohn

Gestorbene:

- 3. „ Hammer, Karoline Christiane, Gebamme hier, Ehefrau des Maurermeist. Friedr. Hammer hier, 65 Jahre alt.

Unantastbar ist ihr Ruf

und von Tag zu Tag mehren sich die Anhänger der in weitesten Kreisen so sehr beliebten Pat. Myrrholin-Seife! Von dem Grundsatz ausgehend, daß nur das Beste Bestand hat und sich treue Anhänger erwerben kann, geschieht deren Herstellung nach den neuesten technischen Erfahrungen aus den besten Rohmaterialien, so daß ohne Ueberhebung gesagt werden kann: „Es giebt keine bessere Toiletteseife.“ Der Zusatz des Myrrholins zur Conservierung der Haut und dessen überaus günstige Beeinflussung bei Hautleiden verschiedener Art ist durch zahlreiche ärztliche Berichte glänzend bewiesen, wodurch die Pat. Myrrholin-Seife einzig in ihrer Art, ohne Konkurrenz als hygienische Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch dasteht. Als Garantie für die stets gleichmäßige Herstellung werden fortgesetzt chemische Untersuchungen durch die Großherzogliche chem. Prüfungs-Anstalt in Darmstadt vorgenommen, welche beweisen, daß die Pat. Myrrholin-Seife frei von allen schädlichen Bestandteilen und Füllstoffen ist. Es liegt deshalb in Jedermanns Interesse, vor Gebrauch einer anderen Seife einen Versuch mit der Pat. Myrrholin-Seife zu machen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

und von Tag zu Tag mehren sich die Anhänger der in weitesten Kreisen so sehr beliebten Pat. Myrrholin-Seife! Von dem Grundsatz ausgehend, daß nur das Beste Bestand hat und sich treue Anhänger erwerben kann, geschieht deren Herstellung nach den neuesten technischen Erfahrungen aus den besten Rohmaterialien, so daß ohne Ueberhebung gesagt werden kann: „Es giebt keine bessere Toiletteseife.“ Der Zusatz des Myrrholins zur Conservierung der Haut und dessen überaus günstige Beeinflussung bei Hautleiden verschiedener Art ist durch zahlreiche ärztliche Berichte glänzend bewiesen, wodurch die Pat. Myrrholin-Seife einzig in ihrer Art, ohne Konkurrenz als hygienische Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch dasteht. Als Garantie für die stets gleichmäßige Herstellung werden fortgesetzt chemische Untersuchungen durch die Großherzogliche chem. Prüfungs-Anstalt in Darmstadt vorgenommen, welche beweisen, daß die Pat. Myrrholin-Seife frei von allen schädlichen Bestandteilen und Füllstoffen ist. Es liegt deshalb in Jedermanns Interesse, vor Gebrauch einer anderen Seife einen Versuch mit der Pat. Myrrholin-Seife zu machen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

72 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

Wildbad im Februar 1900.

Lehrer Oppler.

Gewerbe-Verein

WILDBAD.

Nächste Versammlung

Montag den 12. Febr. im Gasth. z. „kühlen Brunnen.“

Tagesordnung:

Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch. (Fortsetzung.)

F. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
26 Olgastraße 26.



Um den Wohlgeschmack jeder Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist ausserordentlich zu erhöhen, **genügt ein kleiner Zusatz**

MAGGI

zum Würzen der Suppen. Zu haben bei

Carl Aberle, sen.



D. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wäsch- und Bleichmittel.

Allein echt
mit Namen DR. THOMPSON u. Schutzmarke SCHWAN.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhdl.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIGLIN in Düsseldorf.

Zu haben bei **Gustav Hammer, Daniel Treiber.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus den Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach eine gen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rischsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerit. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Barme Schuhe kann man jetzt weit unter Preis kaufen z. B.

Hauschuhe mit extra warm Futter und Belzeinfassung mit starker Ledersohle früher M. 1.20 zu M. - 95.

Hauschuhe mit Lederbesatz früher M. 1.40 zu 1.10.

Ein großer Poken Confirmantentiefel, sowie für Herren und Damen (Musterpaare) ebenfalls bedeutend unter Preis.

Leo Wändle's Schuhfabriklager Pforzheim, Deimlingstraße, Ecke Marktplatz.

Turnverein Wildbad.

Samstag den 10. Februar 1900
Abends 8 Uhr

Versammlung

im Lokal. Der Vorstand.

Bis 10 Mark Nebenverdienst tägl. leicht und anständig für Personen jeden Standes, auch Frauen

Patentverwerthungs-Gesellschaft
Wolfstein

(Rückmarke beifügen.)



CHOCOLADE
Moser-Roth
Kgl. Hoflieferanten
Stuttgart

empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches
Cacaopulver

in luftdichten Faltschachteln.
von Pfd. 1/1 1/2 1/4

Marke Frauenlob	M. 1.60	-.95	-.50
„ Mein Liebling „	1.75	1.-	-.55
„ Kugel „	1.90	1.05	-.60
„ Taube „	—	1.15	-.65

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

Radbeuler Pilsenmisch-Seife

v. Bergmann & Co., Radbeul, Dresden welches die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Streng reelle und billige Bezugnahme!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarsfedern: halbfeder 2; weiß 2.50. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern 5.75; 7; 8; 10. A. Göttingische Gänsefedern 2.50; 3. Polarsfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum tollret gegen Nachn. 1. Nichtgefallendes beivolligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!